

Neumünster

Wie Neumünster nachhaltig werden will

Neue Richtlinie der Stadt für Beschaffung und Vergabe / Grünen-Anfrage zum Granit des Helmut-Loose-Platzes

Von Hannes Harding

NEUMÜNSTER Die Stadt Neumünster will mit gutem Beispiel vorangehen und bei allen Beschaffungen auf Nachhaltigkeit achten. Beim Papier zählen nur noch Recyclingprodukte, beim Bürokaffee sind Kapselgeräte tabu, und Einweggeschirr kommt schon gar nicht mehr ins Haus. Damit in der Stadtverwaltung jeder weiß, was sich Politik und Rathausspitze auf die Fahnen geschrieben haben, gibt es jetzt einen Leitfaden mit „Richtlinien zur nachhaltigen Beschaffung und Vergabe“. Auf 15 Seiten lässt sich nachlesen, was bei Veranstaltungen geht und was nicht, worauf bei der Vergabe von Reinigungsleistungen, dem Einkauf von Dienstfahrzeugen und der Ausschreibung von Bauprojekten zu beachten ist.

Die Grünen im Rat machten jetzt die Probe aufs Exempel. In einer kleinen Anfrage wollten sie erfahren, ob bei der Neugestaltung des Helmut-Loose-Platzes in Tungendorf Granit verwendet wurde, der „aus fairer, menschenwürdiger Produktion stammt und



Arbeiter schneiden am Helmut-Loose-Platz die Granitplatten zu und verlegen sie auf der zentralen Platzfläche. FOTOS: ZIEHM

bei dem ausgeschlossen werden kann, dass Kinderarbeit Teil des Produktionsprozesses war“.

Nur wer sich näher mit den Produktionsbedingungen in Steinbrüchen in China, Indien und anderen asiatischen oder südamerikanischen Staaten beschäftigt, weiß, dass diese Frage durchaus relevant ist. Und offenbar war das auch der Stadt bewusst. In seiner Antwort führt Oberbürgermeister Dr. Olaf Taurus aus, dass die Stadt Material aus China verwendet habe, das entsprechend zertifiziert sei, und zwar

mit dem Xertifix-Siegel. Dieses wird vom Verein „Xertifix Sozialprojekte“ vergeben, der gegen Kinder- und Sklavenarbeit in Steinbrüchen kämpft.

Außerdem sagt Taurus zu, dass die Stadt auch bei künftigen Bauvorhaben, wie dem Umbau des Schulhofes der Holstenschule und dem Großflecken-Pflaster, die Nachhaltigkeitskriterien in Ausschreibungen aufnehmen wird.

Was beinhaltet die neue Richtlinie für die Stadt noch?

> Jede Beschaffung wird auf ihre Notwendigkeit, Umwelt-



Noch gibt es den grünen „Fair-Cup“ auf der Köste nur im Backstage-Bereich der Stadt: Uta Rautenstrauch und Stephan Mordhorst von der Stadt hoffen, dass künftig auch Standbetreiber den Mehrwegbecher nutzen. FOTOS: BLUHM

und Sozialauswirkungen geprüft.

> Neben sozialen und ökologischen Aspekten werden Langlebigkeit, Reparaturfreundlichkeit, Aufrüstbarkeit, Verwertbarkeit und Verpackung von Geräten berücksichtigt.

Verzichtet wird auf Geräte, die Portionspackungen erfordern (z.B. Kaffeeapselmaschinen), Einweggeschirr und -besteck in Kantinen und auf Veranstaltungen, Klima- und Heizgeräte außerhalb geschlossener Räume (z.B. Heizpilze), asbesthal-

tige Produkte, chlorabspaltende Reiniger, Farben auf Schwermetallbasis.

Verwendet werden sollen ausschließlich Recyclingpapier, Büroartikel aus recyclingfähigem Material und Holz aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung, kein Tropenholz.

> IT-Geräte sollen langlebig, reparierbar und recyclinggerecht sein. Ausgemusterte Geräte sollen von anderen Einrichtungen weiterverwendet oder vermarktet werden.

> Es sollen bevorzugt LED-Leuchten genutzt werden.

> Lebensmittel in Kantinen und auf Veranstaltungen sollen saisonal, biologisch, verpackungsfrei, frisch, möglichst unverarbeitet und fair gehandelt sein.

> Auf Einzelpartionsverpackungen (Senf, Zucker usw.) soll verzichtet werden,

> Cateringreste sollen verteilt statt entsorgt werden.

> Hygieneartikel sollen auf Mikroplastik verzichten, Toilettenpapier soll 100 Prozent aus Recyclingpapier bestehen.

> Baumwolltextilien sollen fair gehandelt und biologisch sein.

> Für den Fuhrpark sollen kleine, leichte und verbrauchsarme Fahrzeuge beschafft werden, bevorzugt mit Elektro- oder Wasserstoffantrieb, mindestens aber mit der Abgasnorm Euro 6. Reifen sollen nach Möglichkeit energiesparend und nachhaltig sein.

> Verbrauchter Strom soll aus erneuerbaren Energien stammen.

> Saat- und Pflanzgut soll aus der norddeutschen Tiefebene stammen, biologischer Dünger auf öffentlichen Flächen bevorzugt werden.

Anzeige
B=278mm
H=217mm